

Franz Kafka

Die Verwandlung

Duale Ausgabe: Original und
klare, verständliche Sprache

EDITION LEICHTER LESEN

Franz Kafka

Die Verwandlung

Duale Ausgabe: Original und
klare, verständliche Sprache

EDITION LEICHTER LESEN



Franz Kafka

Die Verwandlung

In klarer, leicht verständlicher Sprache

LS  media
EDITION LEICHTER LESEN

Franz Kafka - Die Verwandlung In klarer, leicht
verständlicher Sprache

©2024 Edition Leichter Lesen by LS-Media

ISBN [eBook]: 978-3-69055-002-4

Impressum

LS-Media | hypertext

Inhaber/Geschäftsführer: Dr. Thomas Ringmayr, PhD

Am Kienwerder 51a

14532 Stahnsdorf, Deutschland

Verantwortlich i. S. d. Presserechts: T. Ringmayr

Dieses Werk wurde redaktionell erarbeitet und verantwortet durch den Herausgeber. Im Herstellungsprozess wurde unterstützend das KI-basierte System ChatGPT (OpenAI) eingesetzt. Die inhaltliche Ausarbeitung und Endfassung erfolgten vollständig durch den Herausgeber; sämtliche Texte wurden menschlich geprüft und bearbeitet. Für dieses Werk wurden keine KI-generierten Abbildungen verwendet. Es werden keine Urheber- oder Nutzungsrechte Dritter verletzt.

Copyright

Die in diesem Werk enthaltenen *Originaltexte* beruhen auf gemeinfreien Quellen oder auf Texten, deren Nutzung rechtlich zulässig ist.

Die *Klarfassungen, redaktionellen Bearbeitungen* sowie die *Auswahl und Zusammenstellung* der Texte sind *urheberrechtlich geschützt*.

Ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers dürfen die geschützten Bestandteile dieses Werks nicht vervielfältigt, verbreitet, vertrieben, bearbeitet, vertont oder auf andere Weise genutzt werden.

Bei Fragen zu Lizenzen für Vertrieb, Nutzung oder Weiterverwendung unserer Produkte wenden Sie sich bitte an licenses@ls-media.org.

EDITION LEICHTER LESEN ist ein Angebot von LS-Media / hypertext.com

www.dualeditions.de

Neben der *EDITION LEICHTER LESEN* erstellen wir Texte in klarer, leicht verständlicher Sprache für Web, Druck und eBooks in unserem geschützten *hypertext*-Verfahren auch

im Auftrag, zum Beispiel für Verlage, Unternehmen und Behörden. Außerdem entwickeln wir Lösungen für klar strukturierte Inhalte in Web-, App- und digitalen Medien. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.ls-media.org oder schreiben Sie an projects@ls-media.org.

Wir freuen uns über Verbesserungsvorschläge, Fehlermeldungen, Titelwünsche und weitere Hinweise zu unseren Büchern: www.ls-media.org/feedback.

Franz Kafka

Die Verwandlung

In klarer, leicht verständlicher Sprache

Dieses Buch zeigt den Originaltext parallel zu einer klar formulierten Fassung in kontrolliertem Deutsch auf B1-Niveau. Die Klarfassung folgt dem Original Satz für Satz und bewahrt Struktur, Inhalt und gedanklichen Gehalt vollständig. Angepasst wurde ausschließlich das *sprachliche Niveau*; es gibt keine Kürzungen, keine Auslassungen und keine inhaltlichen Vereinfachungen. Der Originaltext bleibt jederzeit sichtbar, sodass Wortlaut und Argumentation direkt überprüft werden können.

In der Klarfassung sind die Sätze zeilenweise gesetzt. Diese Gestaltung erleichtert die Orientierung und unterstützt den Lesefluss, insbesondere bei längeren oder dichter formulierten Textpassagen. Sie ist bewusst gewählt und dient dem konzentrierten, flüssigen Lesen.

Komplexe Texte klar und sicher erschließen

Diese Duale Ausgabe verbindet den vollständigen Originaltext mit einer klar formulierten Fassung in paralleler Darstellung. Das Format richtet sich an Leserinnen und Leser, die anspruchsvolle Texte sorgfältig durcharbeiten müssen – aus persönlichem Interesse oder im Rahmen schulischer, akademischer oder beruflicher Anforderungen.

Besonders geeignet ist diese Form für Schule, Studium und Weiterbildung sowie für das eigenständige Arbeiten mit fachlich oder sprachlich anspruchsvollen Texten. Überall dort, wo Zeit, Leseerfahrung oder Routine im Umgang mit komplexem Material begrenzt sind, unterstützt die Klarfassung einen kontinuierlichen und sicheren Leseprozess, ohne den Bezug zum Original zu verlieren.

Ergänzend erläutern Glossare schwierige Begriffe, kurze Zusammenfassungen sichern das Gesamtverständnis. So lassen sich fachliche oder curriculare Anforderungen mit mehr Sicherheit, weniger Frustration und mit klarem Blick auf Aufbau und Argumentation des Textes bewältigen.

Inhalt

Duale Ausgabe: Original und klare, verständliche Sprache

Was Sie von dieser Dualen Ausgabe erwarten können
Info & Hintergrund

Glossar

Copyright

Mehr von EDITION LEICHTER LESEN

Die Verwandlung

I

II

III



Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen

Gregor Samsa wachte eines Tages am Morgen nach schlechten Träumen auf. Er lag in seinem Bett. Er bemerkte, dass er zu einem riesigen Insekt geworden war. Er lag auf seinem harten Rücken. Er hob seinen Kopf ein wenig. Er sah seinen gewölbten, braunen Bauch. Der Bauch war durch harte Bögen unterteilt. Die Bett-Decke lag auf dem Bauch und rutschte fast herunter.

Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

Was ist mit mir geschehen?, dachte er. Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntesten Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinandergepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender – hing das Bild, das er

Seine vielen dünnen Beine zitterten hilflos vor seinen Augen.

»Was ist mit mir passiert?«, dachte Gregor.

Es war kein Traum.

Sein Zimmer war ruhig und klein.

Es war das Zimmer eines Menschen.

Auf dem Tisch lag eine Musterkollektion von Stoffen.

Gregor war Handels-Reisender.

An der Wand darüber hing ein Bild.

Er hatte es aus einem Magazin ausgeschnitten.

vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegenhob.

Gregors Blick richtete sich dann zum Fenster, und das trübe Wetter - man hörte Regentropfen auf das Fensterblech aufschlagen - machte ihn ganz

Das Bild zeigte eine Frau.
Sie trug einen Pelz-Hut und eine Pelz-Boa.
Die Frau saß aufrecht.
Sie hielt einen Pelz-Muff hoch.
Ihr Arm war darin ganz verschwunden.

Gregor blickte zum Fenster.
Das Wetter war trüb.
Regen-Tropfen schlugen auf das Metall.
Das machte ihn melancholisch.

melancholisch. Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäße, dachte er, aber das war gänzlich undurchführbar, denn er war gewöhnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloß die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen, und ließ erst

»Wie wäre es, wenn ich weiter schlafen und alles vergessen würde«, dachte Gregor.

Das war aber unmöglich.

Er schlief immer auf der rechten Seite.

Nun konnte er sich nicht drehen.

Er versuchte es oft, aber er fiel immer auf den Rücken zurück.

Er schloss die Augen, um seine Beine nicht zu sehen.

Nach vielen Versuchen spürte er einen leichten Schmerz in seiner Seite.

ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu fühlen begann.

Ach Gott, dachte er, was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tag aus, Tag ein auf der Reise. Die geschäftlichen Aufregungen sind viel größer, als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuganschlüsse, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender

»Ach Gott«, dachte Gregor.

»Was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt!

Tag für Tag reise ich.

Die Aufregung ist größer als im Geschäft.

Ich muss ständig reisen.

Ich habe Sorgen um die Züge.

Das Essen ist schlecht.

Ich habe keinen echten Kontakt zu anderen Menschen.

Der Teufel soll das alles holen!«

Sein Bauch juckte leicht.

Er schob sich näher an den

Bett-Pfosten.

.....
So konnte er den Kopf besser heben.

menschlicher Verkehr. Der Teufel soll das alles holen! Er fühlte ein leichtes Jucken oben auf dem Bauch; schob sich auf dem Rücken langsam näher zum Bettpfosten, um den Kopf besser heben zu können; fand die juckende Stelle, die mit lauter kleinen weißen Pünktchen besetzt war, die er nicht zu beurteilen verstand; und wollte mit einem Bein die Stelle betasten, zog es aber gleich zurück, denn bei der Berührung umwehten ihn Kälteschauer.

Er glitt wieder in seine frühere Lage zurück. Dies

Er fand die juckende Stelle.

Sie war voller weißer Punkte.

Er verstand nicht, was das war.

Er wollte die Stelle mit einem Bein berühren.

Aber er zog das Bein sofort zurück:

Die Berührung verursachte einen Kälte-Schauer.

Er lag wieder auf dem Rücken.

frühzeitige
Aufstehen, dachte er,
macht einen ganz
blödsinnig. Der
Mensch muß seinen
Schlaf haben. Andere
Reisende leben wie
Haremsfrauen. Wenn
ich zum Beispiel im
Laufe des Vormittags
ins Gasthaus
zurückgehe, um die
erlangten Aufträge zu
überschreiben, sitzen
diese Herren erst
beim Frühstück. Das
sollte ich bei meinem
Chef versuchen; ich
würde auf der Stelle
hinausfliegen. Wer
weiß übrigens, ob das
nicht sehr gut für
mich wäre. Wenn ich
mich nicht wegen
meiner Eltern
zurückhielte, ich
hätte längst

»Frühes Aufstehen«, dachte
Gregor, »macht die Menschen
dumm.«

»Ein Mensch braucht seinen
Schlaf.

Andere Reisende leben wie
Könige.

Wenn ich ins Gast-Haus gehe,
sitzen diese Herren erst beim
Frühstück.

Ich könnte das nie machen.
Mein Chef würde mich sofort
entlassen.

Vielleicht wäre das sogar gut.
Aber ich halte wegen meiner
Eltern durch.

Sonst hätte ich längst
gekündigt.

Ich würde vor dem Chef stehen
und ihm meine Meinung sagen.
Er würde vom Pult fallen!

gekündigt, ich wäre vor den Chef hin getreten und hätte ihm meine Meinung von Grund des Herzens aus gesagt. Vom Pult hätte er fallen müssen! Es ist auch eine sonderbare Art, sich auf das Pult zu setzen und von der Höhe herab mit dem Angestellten zu reden, der überdies wegen der Schwerhörigkeit des Chefs ganz nahe herantreten muß. Nun, die Hoffnung ist noch nicht gänzlich aufgegeben; habe ich einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn abzuführen - es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern - ,

Es ist auch komisch, dass er oben auf dem Pult sitzt.

Er spricht herab zu uns Angestellten.

Wegen seiner Schwer-Hörigkeit müssen wir nah an ihn herantreten.

Aber die Hoffnung ist noch nicht ganz verloren.

Wenn ich das Geld habe, zahle ich die Schulden der Eltern.

Das dauert noch 5 oder 6 Jahre.

Dann beende ich alles.

Aber jetzt muss ich aufstehen.

Der Zug fährt um 5 Uhr.«

mache ich die Sache unbedingt. Dann wird der große Schnitt gemacht. Vorläufig allerdings muß ich aufstehen, denn mein Zug fährt um fünf.

Und er sah zur Weckuhr hinüber, die auf dem Kasten tickte. Himmlischer Vater!, dachte er. Es war halb sieben Uhr, und die Zeiger gingen ruhig vorwärts, es war sogar halb vorüber, es näherte sich schon dreiviertel. Sollte der Wecker nicht geläutet haben? Man sah vom Bett aus, daß er auf vier Uhr richtig eingestellt war; gewiß hatte er auch geläutet. Ja, aber war es möglich,

Gregor sah zur Uhr.

Sie tickte leise.

»Himmlischer Vater!«, dachte er.

Es war halb 7 Uhr.

Die Zeit verging ruhig.

Es war sogar schon fast viertel vor.

Hatte der Wecker nicht geläutet?

Vom Bett aus sah man, dass der Wecker auf 4 Uhr eingestellt war.

Er hatte bestimmt geläutet.

dieses
möbelerschütternde
Läuten ruhig zu
verschlafen? Nun,
ruhig hatte er ja nicht
geschlafen, aber
wahrscheinlich desto
fester. Was aber
sollte er jetzt tun?
Der nächste Zug ging
um sieben Uhr; um
den einzuholen, hätte
er sich unsinnig
beeilen müssen, und
die Kollektion war
noch nicht
eingepackt, und er
selbst fühlte sich
durchaus nicht
besonders frisch und
beweglich. Und selbst
wenn er den Zug
einholte, ein
Donnerwetter des
Chefs war nicht zu
vermeiden, denn der
Geschäftsdiener

War es möglich, dieses laute
Klingeln zu verschlafen?

Gregor hatte unruhig
geschlafen, aber fest.

Was sollte er jetzt tun?

Der nächste Zug würde um 7
Uhr fahren.

Er müsste sich beeilen, um ihn
zu erreichen.

Seine Sachen waren noch nicht
gepackt.

Er fühlte sich auch nicht frisch
und beweglich.

Sogar wenn er den Zug
erwischen würde, würde der
Chef wütend sein.

Der Geschäfts-Diener hatte
beim 5-Uhr-Zug gewartet.

Er hatte den Chef schon über
Gregors Verspätung informiert.

hatte beim Fünfuhrzug gewartet und die Meldung von seiner Versäumnis längst erstattet. Es war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand. Wie nun, wenn er sich krank meldete? Das wäre aber äußerst peinlich und verdächtig, denn Gregor war während seines fünfjährigen Dienstes noch nicht einmal krank gewesen. Gewiß würde der Chef mit dem Krankenkassenarzt kommen, würde den Eltern wegen des faulen Sohnes Vorwürfe machen und alle Einwände durch den Hinweis auf den

Der Geschäfts-Diener war dem Chef treu.

Er war dumm und hatte keinen eigenen Willen.

Sollte Gregor sich krank melden?

Das wäre sehr unangenehm.

Es würde verdächtig wirken.

Gregor war in 5 Jahren nie krank gewesen.

Der Chef würde mit dem Arzt kommen.

Der Arzt würde Gregors Eltern Vorwürfe machen.

Der Arzt glaubt, dass Menschen immer gesund sind, aber faul.

Vielleicht hatte er damit sogar recht.

Gregor fühlte sich eigentlich recht gut.

Krankenkassenarzt
abschneiden, für den
es ja überhaupt nur
ganz gesunde, aber
arbeitsscheue
Menschen gibt. Und
hätte er übrigens in
diesem Falle so ganz
unrecht? Gregor
fühlte sich
tatsächlich,
abgesehen von einer
nach dem langen
Schlaf wirklich
überflüssigen
Schläfrigkeit, ganz
wohl und hatte sogar
einen besonders
kräftigen Hunger.

Er war nur nach dem langen
Schlaf etwas müde.
Er hatte sogar großen Hunger.

* * *

Als er dies alles in
größter Eile
überlegte, ohne sich

Gregor dachte schnell nach.

entschließen zu
können, das Bett zu
verlassen - gerade
schlug der Wecker
dreiviertel sieben -
klopfte es vorsichtig
an die Tür am
Kopfbende seines
Bettes.

Gregor, rief es - es
war die Mutter - , es
ist dreiviertel sieben.
Wolltest du nicht
wegfahren? Die
sanfte Stimme!
Gregor erschrak, als
er seine antwortende
Stimme hörte, die
wohl unverkennbar
seine frühere war, in
die sich aber, wie von
unten her, ein nicht
zu unterdrückendes,
schmerzliches
Piepsen mischte, das
die Worte förmlich

Er konnte sich aber nicht
entscheiden, das Bett zu
verlassen.

Es war viertel vor sieben, als
der Wecker schlug.

Da klopfte es vorsichtig an die
Tür.

»Gregor«, rief die Mutter, »es
ist viertel vor 7.«

»Wolltest du nicht weg fahren?«

Die Stimme der Mutter war
sanft.

Gregor erschrak, als er seine
eigene Stimme hörte.

Sie war wie früher.

Aber ein schmerzhaftes Piepsen
mischte sich hinein.

Es zerstörte die Worte, so dass
man nicht sicher sein konnte,
was er sagte.

Gregor wollte viel erklären.

nur im ersten Augenblick in ihrer Deutlichkeit beließ, um sie im Nachklang derart zu zerstören, daß man nicht wußte, ob man recht gehört hatte. Gregor hatte ausführlich antworten und alles erklären wollen, beschränkte sich aber bei diesen Umständen darauf, zu sagen: Ja, ja, danke Mutter, ich stehe schon auf. Infolge der Holztür war die Veränderung in Gregors Stimme draußen wohl nicht zu merken, denn die Mutter beruhigte sich mit dieser Erklärung und schlürfte davon. Aber durch das kleine Gespräch waren die anderen

Er sagte aber nur: »Ja, danke Mutter, ich stehe schon auf.« Die Mutter merkte die Veränderung in der Stimme nicht, weil eine Tür dazwischen war.

Sie war beruhigt und ging weg. Durch dieses Gespräch hörten die anderen Familien-Mitglieder, dass Gregor noch zu Hause war. Der Vater klopfte an die Seitentür.

Er rief: »Gregor, Gregor, was ist denn?«

Er klopfte mit der Faust.

Nach einer Weile rief er nochmals mit tiefer Stimme: »Gregor! Gregor!«

An der anderen Tür rief die Schwester leise:

»Gregor? Ist dir nicht wohl?

Familienmitglieder
darauf aufmerksam
geworden, daß
Gregor wider
Erwarten noch zu
Hause war, und
schon klopfte an der
einen Seitentür der
Vater, schwach, aber
mit der Faust. Gregor,
Gregor, rief er, was
ist denn? Und nach
einer kleinen Weile
mahnte er nochmals
mit tieferer Stimme:
Gregor! Gregor! An
der anderen Seitentür
aber klagte leise die
Schwester: Gregor?
Ist dir nicht wohl?
Brauchst du etwas?
Nach beiden Seiten
hin antwortete
Gregor: Bin schon
fertig, und bemühte
sich, durch die
sorgfältigste

Brauchst du etwas?«

Gregor antwortete auf beide
Seiten: »Ich bin schon fertig.«

Er bemühte sich, die Worte
langsam und deutlich zu
sprechen.

Der Vater ging zurück zum
Frühstück.

Die Schwester flüsterte:
»Gregor, mach auf, ich
beschwöre dich.«

Gregor wollte aber nicht
aufmachen.

Er lobte seine Vorsicht, die er
vom Reisen gelernt hatte.

Er verschloss immer alle Türen
in der Nacht.

Aussprache und durch Einschaltung von langen Pausen zwischen den einzelnen Worten seiner Stimme alles Auffallende zu nehmen. Der Vater kehrte auch zu seinem Frühstück zurück, die Schwester aber flüsterte: Gregor, mach auf, ich beschwöre dich. Gregor aber dachte gar nicht daran aufzumachen, sondern lobte die vom Reisen her übernommene Vorsicht, auch zu Hause alle Türen während der Nacht zu versperren.

Zunächst wollte er ruhig und ungestört

Gregor wollte erst ruhig und

geblünten → geblümt: Mit Blumenmustern oder floralen Verzierungen versehen.

Tapete: Wandbelag aus Papier, Stoff oder Kunststoff, der zur Dekoration von Wänden verwendet wird.

Schlaf-Rock → Schlafrock: Ein bequemer, lockerer Hausmantel, der oft über Nacht- oder Morgenkleidung getragen wird.

Lehn-Stuhl → Lehnstuhl: Ein Stuhl mit einer Rückenlehne, der zusätzlichen Sitzkomfort bietet. Häufig assoziiert mit alten oder kranken Menschen.

Krück-Stock → Krückstock: Ein Stock, der als Gehhilfe verwendet wird, um das Gleichgewicht zu unterstützen oder das Gehen zu erleichtern.

torkelte → torkeln: Sich unsicher und schwankend bewegen; oft durch Schwäche oder Müdigkeit verursacht.

abfälligen → abfällig: negativ oder herabwürdigend

Gerümpel → Gerümpel: Eine Ansammlung von unbrauchbaren oder alten Gegenständen, die oft ungeordnet herumliegen.

Ausflüge → Ausflug: Eine kürzere Reise.

murmelten → murmeln: leise und undeutlich sprechen